

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

### 31.) Die Schwachheiten.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

fen Koch und Schlamm war stecken geblieben, der  
zwei Pferde vor, zwei aber hinter den Wa-  
gen hatte gespannt, und trieb sie zugleich an,  
bis konnte er, weil es seine Profession, nicht un-  
bemeistert lassen, und ward ihm darauf, das  
Paradies wider zu räumen angekündigt. Da-  
rum laßt uns schweigen lernen, und unsern  
Gott in seinen Wegen nicht meistern. Reden  
war nie so gut, spricht ein alter Lehrer, Schwe-  
gen wäre besser. Alleine, wo komme ich hin?  
Indem ich das Schweigen preise, mache ich  
selbst viel Redens: Mein Gott! lehre mich zu  
rechter Zeit reden und schweigen!

(a) Xenocrates, ut annotat Isaac. Casaubon. Comment. in  
Sueton. Tiber. cap. 11. p. m. 359. ex Stobæo.

(b) Luther. Tom. 3. Jen. Germ. f. 183. a.

### 31.) Die Schwachheiten.

**E**n gottseliger Mann klagte über seine viel-  
fältige Schwachheiten, und sonderlich  
über die bösen Gedanken, deren er sich nicht  
erwehren konnte, sondern sie oft mit höchstem  
Betrübnis seiner Seelen leiden mußte: Ich  
bin, sprach er, einem Kinde gleich, welches  
bald giebt, bald wieder nimmt, ich gebe oft  
meinem lieben Gott viel im Vorsatz, und neh-  
me es bald wieder weg. Wenn er mich schrocket o-  
der stäupet, so sag ich viel zu, vergeß es aber bald,  
ach leider! und halte wenig! Lieben drung er ihm  
die Thränen aus den Augen; Wohl, sagte Gott-  
hold, seyd ihr einem Kinde gleich, so vergleicht sich  
Gott



Gott mit einem Vater, der sich über seine Kinder erbarmer! Ps. 103, 13. Ich habe niemahl gehört oder gesehen, daß ein Vater um einiges Versehen, um einiger Fehler willen, sein Kind hätte aus dem Hause gestossen, oder gar ins Wasser oder Feuer geworfen; Ohne väterliche Gedult, und vielfältiges Erbarmen ist es unmöglich ein Kind zu erziehen und groß zu machen: Also ohn göttliches vielfältiges Übersehen und Erbarmen kommt niemand in den Himmel; oder meynen wir böse Menschen etwa, daß wir mehr Gedult können haben, als der gütige und langmüthige Gott? Darum bedenkhet allezeit, daß ihr zwar ein Mensch seyd, der ohne Fehler und Schwachheiten nicht seyn wird, biß in die Grube. Der Mond, wenn er sein volles Licht hat, ist nicht ohne Flecken, und ein Christ ist in seinem besten Leben nicht ohne Sünden. Er hat zwar die Sünden verlassen, sie haben aber ihn noch nicht verlassen: Bedenkhet aber auch, daß ihr unter der Aufsicht und Zucht eines gnädigen und gütigen Gottes seyd, der wohl weiß, was vor ein Gemächt wir sind, und dessen Weißheit und Güte darinn am hellsten leuchtet, daß er die Schwachheiten seiner Heiligen mit väterlicher Langmuth dulden, und zu ihrem besten wenden kan: Vor allen Dingen aber setzet nur den gecreuzigten Jesum mit seinem heiligen Blut und Verdienst nicht aus den Augen. Die  
Schrift



Schrift saget von den Glaubigen, daß sie in Christo seyn, und so sey nichts verdammliches an ihnen, Röm. 8, 1. Ihr seyd nicht der Mann, der für sich allein vor Gott bestehen kan, sondern Christus in euch, und ihr in Christo. Gleichwie Leib und Seel durch das natürliche Band vereiniget, einen Menschen machen, also Christus und der Mensch durch den Glauben verbunden, machet einen Christen; Hierum thut sich der heilige Apostel immer so nahe zu seinem Jesu: Ich bin mit Christo gecreuziget, spricht er: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir, Gal. 2, 19. 20. Ich achte alles für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfun- den werde, nicht habend meine Gerechtig- keit, sondern die durch den Glauben an Chris- to kommt. Philip. 3, 8. 9. Und eben dieses ist eine von den vornehmsten Ursachen, warum Gott die übrigen Schwachheiten in uns, und uns mit denselben täglich kämpfen läffet, da- mit uns der gecreuzigte Jesus mit seinem Blute desto lieber sey, und wir desto eifriger ihn zu suchen, und uns desto vester an ihn zu halten, genöthiget werden. So laffet euch nun eure Schwachheiten und böse Gedanken, zwar demüthig, doch aber nicht klein- und zweif- elmüthig machen. Lasset die Thränen, wenn euch Gott die Gnade gibt, nur darüber flie- sen, denkt aber auch, daß die Wunden Je- su